

Studierende in den Bereichen Globalisierung, Internationale Politische Ökonomie und Entwicklungspolitik. Er ist damit ein wichtiger Beitrag zur kritischen Entwicklungsdebatte im deutschsprachigen Raum.

Axel Anlauf

<https://doi.org/10.3224/periphere.v42i2.11>

Andreas Nöthen: *Luiz Inácio Lula da Silva*.

*Eine politische Biografie*. Wien: Mandelbaum 2022, 256 Seiten

Der Titel könnte als Biografie einer Person, des brasilianischen Ex-Präsidenten Lula da Silva, verstanden werden. Der Autor beschreibt und analysiert in diesem Band jedoch weit mehr: Er zeichnet ein Bild der Epoche Lula in der brasilianischen Politik. Der Politiker und die Person Lula ist natürlich als zentrale Figur der rote Faden, um den sich die Darstellung der jüngeren politischen Geschichte Brasiliens rankt. Nöthen geht in seinen detailreichen Beschreibungen weit über den Tellerrand einer Biografie hinaus, indem er nicht nur ausführlich die *Partei der Arbeiter* Lulas, die PT (*Partido dos Trabalhadores*), sondern auch die anderen politischen Akteure Brasiliens der letzten Jahrzehnte, die zahlreichen Parteien und Personen und das gesamte politische System in den Blick nimmt.

Lulas Lebensweg beginnt 1945 in Pernambuco und nimmt einen für den bettelarmen Nordosten Brasiliens nicht untypischen Verlauf. Er migriert mit seinem Vater und einigen Brüdern in die entstehende Industriemetropole São Paulo. Dort findet er Arbeit in der Metallindustrie und macht eine Ausbildung als Dreher. Schon früh engagiert er sich in der Gewerkschaft, wo er schnell Karriere macht und im Alter von 30 Jahren ihr Präsident wird. Im Widerstand gegen die Militärdiktatur (1964-1985), den Nöthen ausführlich und faktenreich beschreibt, spielen zunächst andere Akteure eine tragende Rolle. In diesem Kapitel ist dem insgesamt sehr exakt arbeitenden Autor ein Fehler unterlaufen: statt Gerald Ford nennt er den Übergangspräsidenten der USA nach Richard Nixon Henry Ford.

Ab 1978 intensivieren sich die Arbeitskämpfe, und die Gewerkschaften sowie die 1980 neu gegründete PT betreten mit kämpferischem Elan die politische Bühne. Dabei bildet sich mit Lula landesweit eine zentrale politische Führungsfigur heraus (30). 1980 wird er als Streikführer verhaftet und verurteilt, kommt jedoch bald wieder frei. In der Beschreibung der 1970er und 80er Jahre skizziert der Autor beide Seiten mit ihren Akteuren, den Block an der Macht während der Militärdiktatur sowie die Gruppen des Widerstands. Er arbeitet sehr anschaulich die politischen und Interessenstrukturen und die Entstehung der Parteien heraus, wie sie bis heute die politische Landschaft Brasiliens prägen.

In den 1980er Jahren nach dem Ende der Diktatur starten Lula und die PT mit dem politischen Aufstieg. Bei den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung verzeichnet Lula als PT-Abgeordneter die höchste Stimmenzahl (651.763). Neben dem Aufstieg der PT formiert sich auch die von den Militärs zugelassene Oppositionspartei PMDB neu und kristallisiert sich als die bis heute wichtigste der Zentrumsparteien heraus, gegen die auch in absehbarer Zeit als führende Kraft des Zentrumsblocks

(*Centrão*) kein Präsident wird regieren können (53). Bei den ersten freien Wahlen nach der Militärdiktatur 1989 hatte sich die Linke auf Lula den PT-Kandidaten als neue Führungskraft geeinigt; es ist Lulas erster Anlauf auf den *Palacio Alto*. Im Wahlkampf wird auf beiden Seiten mit harten Bandagen gekämpft und alle Fehler werden als Skandale aufgeputzt. „Die Marke PT war von nun an nur noch schwer von der Marke Lula zu trennen“ (66). „Letztendlich war es aber nicht gelungen, die ärmeren und weniger gebildeten Wählerschichten für sich zu gewinnen.“ (66)

Die PT mit ihrer Führungsfigur hatte sich im politischen System Brasiliens als wichtige Kraft etabliert. Jedoch ist es Lula auch im zweiten und dritten Anlauf nicht gelungen, die Präsidentschaft zu erobern. Der charismatische und international renommierte Wirtschaftswissenschaftler Fernando Henrique Cardoso hatte mit seinem neoliberalen Programm (*Plano Real*) für eine wirtschaftliche Beruhigung gesorgt. Diese acht Jahre (1994-2002) in der brasilianischen Politik stellt das Buch sehr anschaulich dar und geht dabei auf wichtige Politiker unterschiedlicher Parteien genauer ein. Ausführlich beschreibt es auch die verschiedenen Modelle der PT und Lulas zur Finanzierung ihres Wahlkampfs über zweifelhafte schwarze Kassen und das Netzwerken und Strippenziehen der verschiedenen Akteure der PT, die es teilweise etwas übertrieben (92).

2002, im vierten Anlauf, gewinnt Lula die Wahl. Er sowie die PT hatten taktische Änderungen vorgenommen und neue Allianzen geschmiedet (103); zudem hatte er taktisches Gespür bewiesen und sich auch partiell von der PT emanzipiert. Lula hat aber als Präsident keine eigene Mehrheit im Parlament, sodass, wie es in Brasilien üblich und notwendig ist, Allianzen organisiert werden. Nöthen beschreibt diese brasilianische Spezialität besonders eingehend und kenntnisreich – dies zeigt, wie gut er das politische System des Landes mit seinen Besonderheiten kennt. Es handelt sich dabei nicht um Koalitionsabkommen, wie wir dies z.B. in Deutschland kennen; vielmehr geht es darum, einzelnen Abgeordneten oder Parteien ein attraktives Angebot zu machen, das üblicherweise ein finanzielles ist. Es heißt in Brasilien, die Zustimmung einer Partei könne man nicht kaufen, nur mieten. Diese Absicherung der Regierungsarbeit in Lulas erster Regierung führt zu einem großen Skandal (*Mensalão*). Die PT bezahlte den Abgeordneten der PTB (*Partido Trabalhista Brasileiro – Brasilianische Arbeiterpartei*) ein zweites, besonders großzügiges Monatsgehalt (113). Die PT ist damit als normale Partei in der Politik angekommen (118). In der brasilianischen Parteienlandschaft unterscheidet sie sich allerdings immer noch von eigentlich allen anderen Parteien: Während diese Parteien als eine lose Vereinigung für den Wahlkampf zu verstehen sind, die man auch öfters wechselt, hat die PT landesweit eine durchorganisierte Struktur und ein inhaltlich in den Gremien diskutiertes politisches Programm.

Inhaltlich legt die Regierung Lula den Schwerpunkt eindeutig auf den sozialen Bereich und die Armutsminderung. Leuchtturmprojekte sind die *Bolsa Familia*, ein Umverteilungsprogramm zugunsten armer Familien, und das Ernährungsprogramm *Fome Zero*. Dafür ist die Behandlung der Umweltfragen z.T. sehr problematisch (z.B. das Staudammprojekt Belo Monte, 143ff). Immer wieder ist ein Spagat zwischen der Programmatik der PT und den Erfordernissen einer parlamentarischen Mehrheit

nötig. Die häufigen Zugeständnisse und der Pragmatismus und vor allem die aktive Beteiligung an der Korruption kratzen an der Identität der PT und enden bisweilen in handfesten Skandalen mit dem politischen Aus einiger Führungsfiguren. Dieser Politikstil beschränkt sich aber nicht auf die PT: Alle Parteien betrachten Bestechung als übliche politische Praxis, als Kavaliersdelikt (188), und die gesamte politische Klasse ist in korrupte Machenschaften involviert (191). Der Autor beschreibt ausführlich und detailreich die korrupten Verstrickungen zentraler politischer Entscheidungsträger nahezu aller politischen Richtungen (Politik und Wirtschaft) dieser Epoche. Auch das Impeachment gegen Lulas Zögling und Nachfolgerin Dilma Rouseff wurde letztlich auf dubiose Weise eingefädelt.

Abschließend beleuchtet der Autor Lula und sein Agieren nach seiner Präsidentschaft 2010 genauer. Es wird deutlich, dass das Alphatier Lula mit z.T. neuen Allianzen auf den verschiedenen Ebenen seine Rückkehr ins Präsidentenamt einfädeln will. Er ist immer noch der Übervater der Linken (229). Seine Verurteilung kurz vor der Wahl 2018 hat diese Ambitionen nur unterbrochen. Das Buch kam ca. ein halbes Jahr vor den Wahlen in Brasilien heraus. Inzwischen ist Lula offiziell Kandidat und die Prognosen sehen ihn durchaus chancenreich.

Nach dem eher chronologischen Teil geht Nöthen im großen Kapitel *Lulismus* (134-235) ausführlich auf die Inhalte und die Positionen von PT und Lula ein. Wichtige Politikfelder, wie Landreform, Indigene, Agrobusiness, Evangelikale, Korruption usw., werden ausführlich analysiert. Gerade in diesem Kapitel mit den präzisen Analysen zeigt der Autor seine profunde, ja fast intime Kenntnis der brasilianischen Politik mit den typischen Eigenheiten und Besonderheiten der politischen Landschaft und Kultur. Das Buch geht, wie eingangs erwähnt, weit über das Versprechen des Titels hinaus: Es beschreibt und analysiert die Epoche Lula und gibt einen wirklich guten Überblick über die politische Geschichte Brasiliens der letzten 50 Jahre. Dabei stellt es die reale und aktuelle Situation trefflich und eingängig dar; die zahlreichen Fakten und Details sind gut recherchiert und ausführlich belegt (20 Seiten Literatur und Quellen), und zugleich ist es spannend zu lesen.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der komplexen Situation nach dem extrem knappen Wahlausgang wird es spannend zu beobachten sein, wie und mit welchen Allianzen Lula seine politischen Vorhaben umsetzen will.

Theo Mutter

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v42i2.12>

Chris Alden & YuShan Wu (Hg.): *South Africa-China Relations. A Partnership of Paradoxes*. Cham: Palgrave MacMillan 2021, 298 Seiten (<https://doi.org/10.1007/978-3-030-54768-4>)

Chinas Wirtschaftsinteressen auf dem afrikanischen Kontinent sind seit vielen Jahren ein Forschungsthema. Südafrikas Beziehungen mit dem Land sind von besonderem wissenschaftlichem Interesse, da sie ökonomische und politische Dimensionen verbinden. Zudem haben sie eine lange und wechselvolle Geschichte und unterscheiden sich damit von den relativ rezenten Investitionen Pekings in andere afrikanische